



MEDIENMITTEILUNG

Futurist Gerd Leonhard zum ewigen Leben im Internet

„Das Leben lässt sich nicht outsourcen“

Arlesheim/BL, 14. April 2014 – Nach dem Tod sind alle gleich. Das war einmal. Nach dem Tod leben immer mehr Menschen über ihre digitalen Spuren im Internet weiter. Für den Schweizer Futurist und Zukunftsberater Gerd Leonhard stellt sich dabei nicht die Frage der Machbarkeit, sondern wie wir in einer Gesellschaft umgehen, die den Umgang mit dem Abschied verlernt hat. Die Diskussion, ob es ethisch ist, nach seinem Tod virtuell weiterzuleben, müsse erst noch geführt werden, sagt Leonhard.

Ihr Bekannter ist seit zwei Jahren verstorben. Trotzdem erhalten Sie von ihm in regelmässigen Abständen Nachrichten auf Twitter. Und zwar nicht nur zu Themen, mit denen er sich noch zu Lebzeiten beschäftigt hat, sondern auch zu aktuellen Themen, von denen Sie ausgehen, dass sie ihn interessiert hätten. Ein Hirngespinnst oder bald Realität? Die Macher von www.liveson.org behaupten, ihre seine künstliche Intelligenz mache sich die Interessen und Sprachmuster eines Twitter-Nutzers zu Eigen, um dessen Account auch nach dem Tod am Leben zu erhalten. Die Machbarkeit der Applikation ist heute problemlos möglich. Bloss: Ist sie auch wünschenswert? Befürworter argumentieren damit, dass der Tod eines Angehörigen für einen Hinterbliebenen weniger traumatisch ist, wenn er mit der Person virtuell weiterhin in Kontakt bleibt.

Was aber geschieht, wenn die Technologie an den Punkt gekommen ist, dass realistische Hologramme die Gestalt und das Wesen eines Menschen aufnehmen und imitieren können? Ist diese Entwicklung wünschenswert? Gemäss Forschern soll es bereits es in wenigen Jahren soweit sein.

„Das Leben lässt sich nicht outsourcen“

Für Leonhard muss die Diskussion, ob es richtig ist, nach dem Ableben als virtuelle Persönlichkeit weiterzuleben, erst noch geführt werden. Dass sie in den nächsten fünf Jahren geführt werden wird, davon ist er überzeugt. In Zukunft müssten unsere Kinder erst lernen, was es bedeute, dass nichts je vergessen gehe und niemand wirklich verschwindet. Für Leonhard ist klar, dass diese Entwicklung ethische Fragen aufwirft. Zum Beispiel: Was darf und



MEDIENMITTEILUNG

was soll sein? Und nicht zuletzt: Was ist überhaupt ein Mensch? Der Technologieglauben führe zu einer Entfremdung des Menschen vom realen Leben. „Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Technologie zu einem ewig lebenden Supermenschen führt. Das Leben lässt sich nicht outsourcen“, sagt Leonhard. Seiner Meinung nach vernebelt die Entwicklung der künstlichen Intelligenz die klare Sicht auf die Realitäten, was einen zunehmenden Einfluss auf die Gesellschaft und deren Umgang mit dem Tod haben werde.

Über Gerd Leonhard

Der Basler Gerd Leonhard (53) ist ein weltweit führender Zukunftsberater, Futurist, Strategieberater und Keynote-Speaker. „The Wall Street Journal“ bezeichnete ihn 2006 als "einer der führenden Medienfuturisten der Welt". Gerd Leonhard ist bekannt für seine provokativen und inspirierenden Präsentationen und Analysen komplexer Herausforderungen, denen sich Unternehmen und Führungskräfte zu stellen haben. Sein Angebot umfasst neben der Strategieberatung für Technologie, Marketing und Werbung, Telekommunikation, Kultur, Tourismus, Banking, Handel und Nachhaltigkeit auch die Zukunft der Medien und deren Geschäftsmodelle. Zudem ist er als Sparringpartner und Coach für CEOs und als Futurist in Residence tätig.

Weitere Auskünfte:

Gerd Leonhard
CH - 4144 Arlesheim
www.futuristgerd.com
gleonhard@pobox.com
Tel. +41 (0)79 793 53 84